

Kinderwünsche an die deutsche Gesellschaft

Prof. Dr. Hans Arnold zieht eine bittere Bilanz

Von Hagen Scheffler

Prof. Dr. Hans Arnold zog im „Dienstagsvortrag“ am 18. Februar eine ernüchternde, schonungslose Bilanz zur Situation von Kindern und stellte an die deutsche Gesellschaft in zehn Punkten ein Grundsatzprogramm zusammen, das von Eltern, Bildungseinrichtungen und vor allem auch der Politik umzusetzen sei, wenn man ernsthaft eine kindgerechte Bildung, Erziehung und Förderung für alle und nicht jahrelang an einzelnen Symptomen mit zweifelhaftem Erfolg herumdoktern will.

Zehn Kinderwünsche

1. Lobby-Arbeit: Kinderrechte in die Verfassung! Einheitliches Bildungssystem!
2. Leistungsgerechte Unterstützung der Familie mit Kind. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit. Arbeitszeitgerechte Kinderbetreuungszeit.
3. Kostenfreie Kita. Verstärkte Frühförderung. Verbesserte soziale Mobilität.
4. Verbesserte Ausbildung und Bezahlung der Erzieherinnen. Boni in sozialen Brennpunkten oder kleinere Gruppen für Lehrerinnen und Erzieherinnen.
5. Ganztagschule. Handwerkliche, musische und Sport-Angebote.
6. Zeitgerechte Bau-Erhaltung, genügend Räume in Kitas und Schulen.
7. Gerechtere Einkommensverteilung und Besteuerung, geringere Besteuerung von Arbeit. Mindestlohn.
8. Datenschutz, der das Kind schützt.
9. Kampagnen gegen Medienabusus, Ächtung von Gewaltvideos und Videospiele.

10. Verpflichtende Alphabetisierung. Wissensgesellschaft!

Die Kritik, die hinter diesen Kinderwünschen deutlich wird, bündelt im Grunde alle bekannten Argumente, die in einem der reichsten Industrieländer wie Deutschland auf strukturelle Defizite hinweisen. Glück und Zukunft zu vieler Kinder stehen auf dem Spiel durch:
 Armut – Arbeitslosigkeit – Analphabetismus – Sprachdefizite – Gewalt – Scheidung – Suchtprobleme – Medien-/Internetmissbrauch – beengte Wohnverhältnisse – chronische Krankheiten ...

Das Alphabet des menschlichen Unglücks ist auch in reichen Ländern wie Deutschland heutzutage groß. Ein Alarmzeichen für uns alle, um endlich von entsprechender verantwortlicher Seite mit allen Kräften konstruktiv, nachhaltig und erfolgreich gegenzusteuern!

„Etwas ist faul im deutschen Staat“

Kinder leiden unter Eltern, die „als Heranwachsende“ nicht gelernt haben, „ihr Leben zu organisieren“ und „mit den Anforderungen des täglichen Lebens überfordert“ sind. Zu viele Kinder wachsen bei uns auf ohne „gemeinsames Familienleben“, ohne „gemeinsames Aufstehen“, ohne „gemeinsame Mahlzeiten“, ohne „liebevoller Zuwendung“, ohne dass ihnen vorgelesen oder bei Schulaufgaben geholfen wird. Viele Eltern können ihrem Nachwuchs schon „von Geburt an keine guten Entwicklungschancen bieten“ und das kindliche Gehirn in seiner

„Lernsüchtigkeit“ nicht genügend unterstützen. Wohl kaum jemand hat die Misere, wenn Kinder nicht von Anfang an adäquat gefördert werden, drastischer ausgedrückt als die Magdeburger Hirnforscherin Katharina Braun:

„Die Verblödung beginnt mit der Geburt.“ Die Folgen sind, so Arnolds Negativliste, z. B.:

- Sprach- oder Verhaltensauffälligkeiten bei mehr als einem Viertel der Erstklässler (aktueller offener Brief der Lübecker Kinderärzte und Kinder- und Jugendpsychiater).
 - Zunehmend sind Kinder den Anforderungen des Regelunterrichts nicht gewachsen. TV und Facebook beschäftigen mit bis zu vier Stunden täglich die 9- bis 17- Jährigen wesentlich mehr als Lesen und Hausaufgaben (Umfrage in den Stadtteilen Moisling und Kücknitz).
 - 50 Prozent der zehnjährigen Jungen kennen Computerspiele, die virtuellen Mord belohnen.
 - Mehr als jeder sechste Lübecker Schulabgänger bleibt ohne Schulabschluss oder ist nicht ausbildungsfähig.
 - Nur noch 60 Prozent der Bevölkerung beherrschen die deutsche Sprache in Wort und Schrift. Daneben gibt es in Deutschland bereits 7,5 Millionen funktionelle Analphabeten (lt. leo-Studie 2011, Hamburg), davon ca. 250.000 in Schleswig-Holstein. Weitere 13 Millionen beherrschen nur noch fehlerhaft die deutsche Sprache und Schrift.
 - Jedes 75. Kind war 1975 arm und empfing Sozialhilfe, schon jedes 6. Kind war 2006 arm (lt. Kinderreport 2007; vgl. „7. Lübecker Armutskonferenz 2013“ in den „Lüb. Bl.“, Heft 5, 2013, Seite 81). Im selben Zeitraum halbierte sich die Geburtenrate.
- Wie lange, so fragte Prof. Arnold, werden wir noch das Auseinanderdriften unserer Gesellschaft beklagen und von der verantwortlichen Politik zu hören bekommen, „für die qualitativ bessere und intensivere Betreuung der Kinder in Kita und Schule reiche das Geld nicht“?

Vorbildliches Beispiel in Lübeck: die Gemeinnützige

Die „Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeiten“ feiert 2014 ihr 225. Jubiläum. In dieser Gesellschaft hat sich Bürgersinn in besonderer Weise für Belange der Bildung und des Sozialen in

Daimlerstraße 6
23617 Stockelsdorf

**ELEKTROHAUS
BETH**



Elektroinstallationen
Hausgeräte
Küchen

www.elektrohausbeth.de Tel. 0451 / 4 90 08-0

der Hansestadt manifestiert. Dieses bürgerliche Engagement hat Direktor Titus Jochen Heldt zum Thema seiner Tischrede anlässlich des Stiftungsfestes am 1. März 2013 gemacht. Bildung, Fortbildung und Ausbildung vermittelt die Gemeinnützige mit ihren 37 Tochtergesellschaften und -vereinen, insbesondere über ihre bekannten Einrichtungen wie die „Familienbildungsstätte“, die Musik-, die Kunst- und die Schauspielschule, aber auch mit neuen Initiativen wie der „Mittwochs- und -bildung“ seit 2006, ein in Schleswig-Holstein einmaliges Dialogforum für Bildung, Erziehung und Wissenschaft. Seit 2012 hat die Gemeinnützige in ihrer Kunstschule die erste Kunst-Kita Schleswig-Holsteins gestartet. Das sogenannte „Storchennest“ soll bis zum 1. August 2013 auf 25 Krippenplätze ausgebaut sein. In der Familienbildungsstätte ist eine krippen- und altersgemischte Kindertagesstätte mit insgesamt weiteren 25 Krippenplätzen in der Planung. Mit diesen Krippen-Initiativen zeigt die Gemeinnützige ihr besonderes Engagement für Kinder und unterstützt konstruktiv die finanziell klamme Kommune, die am 1. August 2013 den Rechtsanspruch der Eltern für ihre Kinder auf einen Krippen- bzw. Kita-Platz erfüllen muss (gesetzlich vorgeschriebene Betreuungsquote von 33 Prozent).

Zusammen mit anderen Stiftungen und der Stadt finanziert die Gemeinnützige Sparkassenstiftung den Lübecker Bildungsfonds, der zur Förderung und Unterstützung bedürftiger Kinder geschaffen worden ist – ein bundesweit anerkanntes Erfolgsmodell. Es ließen sich in diesem Sinne weitere bedeutende Beispiele für nachhaltige Bildungsförderung von namhaften Lübecker Stiftungen wie der Possehl- oder der Haukohl-Stiftung anführen.

Und auch der Referent des Abends, Prof. Dr. Hans Arnold, langjähriger Direktor der Klinik für Neurochirurgie und ehemaliger Rektor der Universität Lübeck, hat selbst viele beispielhafte Bildungs- und Sozialakzente gesetzt: Er hat sich z. B. für das Projekt der „Frühen Hilfen“, die „Familien-Kiste Moising“, engagiert, den „Förderverein für Lübecker Kinder e. V.“ 2006 gegründet (Tochterverein der Gemeinnützigen), und er hat 2011 ein „Patenschaftsprojekt“ für Kinder ins Leben gerufen. Ein solches persönliches Engagement zählt viel und hilft in konkreten Fällen, das eine oder andere Problem zu lösen.

Trotzdem: Die negativen Trends und Niederlagen an der bundesdeutschen Bildungsfond bleiben bedrückend und ungelöst. Warum bekommen wir sie nicht endlich vom Tisch?

Johannespassion in St. Jakobi

Die große Passionsmusik nach dem Johannesevangelium ist eines der bedeutendsten Werke von Johann Sebastian Bach. Sie stellt an die Interpreten große technische Anforderungen. Insbesondere die Chorsänger müssen in den Rahmen- und Volkschören an die Grenzen ihres stimmlichen und musikalischen Vermögens gehen, denn viele Tonsprünge und Reibungen muten fast unsingbar an.

Die gut aufgestellte und einstudierte Kantorei St. Jakobi war bei der Aufführung am 17. März in St. Jakobi dieser Aufgabe gewachsen und sang sehr engagiert. Jakobikantor Ulf Wellner bevorzugte dabei recht straffe Tempi, die von den Choristen aber bewältigt wurden. Doch was mancher Arie und den Volkschören gut anstand, war in den das Geschehen betrachtenden Chorälen störend. Viele der so wichtigen theologischen Aussagen in den Chorälen gingen durch ein zu gleichförmiges und schnelles Musizieren verloren. Das eher spartanisch gestaltete Textblatt zur Aufführung – es enthielt jeweils nur die Anfänge der einzelnen Stücke – war da auch keine Hilfe.

Die auf modernen Instrumenten spielende Camerata St. Jakobi war ein aufmerksamer Begleiter von Chor und Solisten. Die vielen Instrumentalsoli gefielen durch Tongebung und musikalisch schöne Ausgestaltung.

Selten hat man in Lübeck einen Evangelisten wie Michael Connaire gehört: Seine klare und helle Tenorstimme setzte er sehr facettenreich vom Pianissimo bis zum Fortissimo zur Darstellung des dramatischen Geschehens ein. Wenn das eine oder andere vielleicht auch etwas überzeichnet wirkte, so bleibt doch festzuhalten, dass sein Vortrag nie langweilig war. Der noch sehr junge Yannick Debus meisterte seine Rollen als Petrus und Pilatus mit klarer Aussprache und angenehmem Timbre. Daniel Pohnert hatte neben den Jesusworten auch die schwierigen Bassarien zu singen. Seine baritonale gefärbte Stimme wirkte bei der Darstellung der Jesusworte merkwürdig unklar, während ihm die Arien gut gelangen. Mit lockerer Tongebung absolvierte Olivia Stahn ihre erste Arie „Ich folge dir gleichfalls“ im gleichberechtigten Zusammenklang mit den Flöten. In der großen Arie „Zerfließe, mein Herze“ war in der Höhe eine gewisse Schärfe der Sopranstimme hörbar. Juliane Sandberger konnte mit ihrer warmen und flexiblen Altstimme einmal mehr überzeugen. Die Arie „Es ist vollbracht“ war in ihrer Darstellung einer der Höhepunkte einer Aufführung, die mit einer ergreifenden Darstellung des berühmten Schlusschorals „Ach Herr, lass dein lieb Engelein“ endete. *Arndt Schnoor*

Von sterbenden Schwänen und rettenden Delphinen

In dem aktuellen Programm des Ensembles „Capella de la Torre“ ging es um Wassergottheiten und Wasserwesen, die in der Gedankenwelt der Renaissance, in Anknüpfung an die Antike, wieder ihren Platz fanden. So waren am 15. März im gut besuchten Dom unterschiedlichste Kompositionen der Renaissance zu verschiedenen Aspekten des Themas zu hören. Am bekanntesten ist vielleicht noch das Motiv des sterbenden Schwans, hier u. a. in der ergreifenden Vertonung „The silver swan“ von Orlando Gibbons zu hören. Aber kaum einer kennt heute noch die Geschichte von dem ertrinkenden Arion, der durch einen Delphin gerettet wird. Kurze Erläuterungen von Katharina Bäuml, der Leiterin des Ensembles, waren für das Verständnis dieser Mythenwelt hilfreich. Das kurzweilige Konzert bot von der polyphonen Motette bis zu swingenden Tanzsätzen

viele unterschiedliche Formen der Renaissancemusik. Durch die farbige Besetzung mit Schalmel, Pommer, Posaune, Flöte, Dulzian, Orgel und Laute wurden die Kompositionen eines Arcadelt, Desprez oder de Victoria zu Klangerlebnissen. Dazu trug im Besonderen auch der Einsatz von verschiedenen „Schlagwerken“ von der Trommel bis zur kleinen Glocke bei. Die Sopranistin Carla Babelegoto passte sich mit ihrem warmen Sopran gut in das Ensemble ein. Der einstmals u. a. in Lübeck ausgebildete Alt Kai Wessel konnte sowohl stimmlich als auch gestalterisch überzeugen. Den starken Beifall des Publikums belohnten die Mitwirkenden mit einer schwingvollen Zugabe. *Arndt Schnoor*



**Mobilität für Senioren
mit Elektro-Rädern vom Profi!**

- Fahrräder
- Dreiräder
- Einkaufshilfen

eemotion
www.e-motionwelt.de

Im Hause Reifen Helm • Ratzeburger Allee 108a • Tel.: 0451/7907414